

IRMGARD HAAS: *Leben im Kollegiatstift St. Blasii in Braunschweig. Die liturgischen Stiftungen und ihre Bedeutung für Gottesdienst und Wirtschaft* (Braunschweiger Werkstücke, Reihe A, Bd. 54). Braunschweig: Appelhans Verlag 2011. 533 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-941737-41-9. Kart. € 34,90.

Das vorgelegte Werk geht auf die 2007 an der Universität Hannover abgeschlossene Dissertation der Verfasserin zurück, die zum Druck überarbeitet wurde. Ausgehend von dem bekannten Aufsatz Peter Moraws von 1977 über die deutschen Stiftskirchen hat die Verfasserin nach der Einleitung die Geschichte des Kollegiatstiftes St. Blasii in Braunschweig abgehandelt. Sie stellt dazu die Forschungslage vor und ebenso die Überlieferungssituation mit Urkunden, Geschäftsschriftgut, Akten, Amtsbüchern und liturgischen Büchern. Die Verfasserin skizziert anschließend ihr Vorgehen in der weiteren Arbeit.

In sechs Kapiteln behandelt sie ihre Thematik. Sie untersucht dabei im ersten Kapitel die liturgischen Stiftungen bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts anhand der drei Memorienbücher des Stiftes, wobei an der Edition von Dürre Kritik geübt wird und eine Reihe fehlerhafter Erläuterungen korrigiert wird. Dazu werden die Sanierung der Stiftsfinanzen und die Reorganisation der Stiftsgremien im 14. Jahrhundert untersucht. Das zweite Kapitel behandelt die liturgischen Stiftungen des 15./16. Jahrhunderts mit den Verpflichtungen und einem Kalender der Stiftung im Jahr 1558/1559. Im dritten Kapitel wird der Rahmen der Feiern der liturgischen Stiftungen behandelt, wobei der liturgische Raum, die Akteure, die Gewandung und der Gesang untersucht werden. Im vierten Kapitel werden die Feier der Liturgie und im fünften die Einordnung der Feste in die Frömmigkeitsgeschichte der Heiligenverehrung der Marienverehrung und der Eucharistie- und Passionsfrömmigkeit abgehandelt. Das sechste und letzte Kapitel behandelt die Stiftungen als Teil der Stiftswirtschaft, wobei die Vereinbarung, die Verwaltung des Stiftungskapitals mit den Rentenkäufen und -verkäufen, aber auch der Verwaltung der Renten in allen Einzelheiten behandelt werden. Im abschließenden Ergebnis der Arbeit zeigt die Verfasserin, dass das Stift um 1400 aus insgesamt 194 »älteren« und alten sowie aus 70 »neuen« Memorien- und Feststiftungen Leistungen zu erbringen hatte. Im 15. und 16. Jahrhundert kamen noch einmal mehr als 150 Stiftungen hinzu, so dass bis Mitte des 16. Jahrhunderts die Stiftungen für Gottesdienste auf über 400 anstiegen. Die Differenzierung der Stiftung in »alte« und »neue« sowie die Festlegung der Anzahl der »älteren« Feste und »alten« Memorien und Feste, die nicht mehr verändert wurden, waren Ergebnis einer im 14. Jahrhundert durchgeführten Reorganisation der Finanzierung und Verwaltung der liturgischen Stiftung, der den Abschluss des »Registrum ecclesie santi Blasii in Brunswick ad memoriam et ad festa« darstellte. Da die Aufzeichnung der liturgischen Gebäude ebenso wie des Ordinarius des Stiftes verloren sind, lässt sich dazu nichts weiter ausführen. Die Bedeutung der Stiftung für die Wirtschaft der Stadt wird aus den Untersuchungen deutlich gemacht und die über die Reformation des Stiftes 1568 bestehenden Zahlungen der Präsenzgelder (1593/94 und 1525/26 nachzuweisen) lassen erkennen, dass das Stift zwar in die Welt hinaus reichte, aber in erster Linie immer ein Ort des Gottesdienstes blieb.

*Immo Eberl*